

Das Einzel-Handelsblatt



Nachrichten der Woche aus der Berufsschule 6

NÜRNBERG, MITTWOCH, 28. FEBRUAR 2018

I. JAHRGANG / 1. WOCHE / NR. 1 / 2,80€

WWW.B6@NUERNBERG.DE

Meldungen des Tages

Überfall auf Discounter - hohe Nachmittagseinnahmen geraubt

Nürnberg, Südstadt (fs) - Am Samstagabend überfiel ein unbekannter Täter einen Discounter in der Südstadt. Er bedrohte die Kassiererin mit einer Schusswaffe und konnte mehrere hundert Euro erbeuten. Die Polizei war in wenigen Minuten vor Ort, aber der Täter war schon auf der Flucht.

Laut polizeilicher Aussage stellte sich der Täter kurz vor 20 Uhr an die Kasse und legte seine Waren auf das Band. Beim Scannen bemerkte die Kassiererin jedoch eine Schusswaffe in der Hand des Mannes. Der Täter verlangte Bargeld, die komplette Nachmittagseinnahmen eines umsatzstarken Samstages. Nachdem die schockierte Kassiererin alles in seine Tasche gepackt hatte, verließ der Täter den Discounter. Die 31-jährige Angestellte blieb äußerlich unverletzt. Andere Kunden befanden sich zur Tatzeit nicht im Markt.

Der Schaden für die Discountfiliale belief sich auf mehrere tausend Euro. Die letzte Bargeldabschöpfung war wegen Personalmangels bereits gegen 14 Uhr, daher der hohe Bargeldbetrag.

Belohnung für bargeldloses Zahlen in Griechenland

Athen, (rs) - Der griechische Staat zahlte zufällig per Losverfahren ausgewählten Verbrauchern Prämien von tausend Euro, sofern diese ihre gesamten Monateinkäufe mit Kredit- oder Bankkarte getätigt hatten. In Griechenland war bargeldloses Zahlen bis vor zwei Jahren unüblich. Bei der Barzahlung wurden dann zwar die Waren selbst bezahlt, nicht aber die fällige Mehrwertsteuer. Auf diese Einnahmequelle mussten die Finanzbehörden vielfach verzichten. Nun aber werden die bargeldlosen Transaktionen durch den Einsatz von Kredit- und Zahlkarten sofort registriert und die Mehrwertsteuer erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Fiskus durch die Prämienaktion 20 Prozent höhere Einnahmen an Umsatzsteuer: „Ein voller Erfolg“, bestätigte die Vize-Finanzministerin Katerina Papanatsiou dem Einzel-Handelsblatt.

HEUTE IM EINZEL-HANDELSBLATT

Meldungen des Tages	Seite
Raubüberfall im Discounter: Bareinnahmen verloren	
Prämien für bargeldloses Zahlen in Griechenland	1
Deutschland 2037	
Zukunftsvisionen: Unsere bargeldlose Gesellschaft	1
Meinungsboard	
Die Sicht von Auszubildenden einer multikulturellen Berufsschulklassen im Einzelhandel	1
Leserumfrage	
So stehen unsere Leser zu Bargeld und bargeldlosem Bezahlen	1
Wussten Sie, dass ...?	
Nützliche Informationen zu bargeldlosem Bezahlen	2
Interview	
Was meint unser Experte zur Abschaffung des Bargeldes?	2
Kommentar	
Das Duell um die Welt des Geldes	2
Resümee	
Hände weg vom Bargeld?	2
Schweigeminute	
Nachrufe zu Zahlverfahren auf dem Weg ins Grab	2

IMPRESSUM

Das Einzel-Handelsblatt
 Äußere Bayreuther Straße 8,
 90491 Nürnberg
 Fon: 0911-231-8777
 Fax: 0911-213-8781
 V.i.S.d.P. Klasse WEH 10c, B6,
 Nürnberg unter der Leitung von
 Sabine Dietlmeier, Ruth Schipper



Deutschland 2037: „Mama, was ist dieses komische Papier mit den Zahlen?“

NACHGEDACHT: Von Melissa Drechsel und Julia Erhardt

Vor 20 Jahren endete meine Ausbildung als Einzelhändlerin. Damals war einiges anders als heute. Jetzt bin ich 39 und Mutter eines vierjährigen Sohnes. Bis vor 15 Jahren arbeitete ich im Kiosk unserer Familie, welcher durch die Umstellung zum bargeldlosen Bezahlen schließen musste. Das gleiche Schicksal erlitt der Bäcker bei uns im Dorf. Nun muss ich also für unsere Sonntagsbrötchen statt 5 Minuten zu Fuß zu gehen, zehn Minuten mit dem Auto fahren. Schon bin ich aus der Haustür raus, da reagiert auch gleich der Chip in meinem Handgelenk mit dem Sensor in meinem PKW: „Guten Morgen, Frau Müller!“, ruft die automatisierte Stimme meines Autos zugleich.

Beim Bäcker angekommen, bin ich wie immer erstaunt, wie viel Technik auch hier benötigt wird. Zum Bezahlen der duftenden Brötchen fahre ich mit der Unterseite meines Handgelenkes über den Bezahlsensor. Dieser bucht sofort das Geld von meinem RFID-Chip (Radio Frequency Identification) ab. Die Bankkarte ist hier schon lange keine Bezahlmöglichkeit mehr.

Auf dem Rückweg schalte ich das Radio an. „...Heute feiern wir das 15-jährige Jubiläum der Bargeldabschaffung. Hinsichtlich der ‚Cashless Society‘ hat Deutschland jetzt den Stand erreicht, den Schweden schon vor 15 Jahren hatte. Damals belächelten wir Deutschen die Schweden und konnten uns nicht vorstellen, wie ein Leben ohne Bargeld aussehen würde. Nun können wir uns kaum

vorstellen, wie es früher einmal war. Ein Hauptgrund für die Abschaffung des Bargeldes war damals auch der große Schwarzmarkt: Geldwäsche, Schwarzarbeit, Steuerflucht, das Geldhorten von Drogenbaronen. Jedoch haben die Kriminellen andere Möglichkeiten gefunden, ihre illegalen Geschäfte fortzuführen. Sie kaufen mit Schwarzgeld Waren, bringen sie zu ihren Unterhändlern. Diese bringen das Gekaufte mit dem Beleg zurück zum Händler. Nach Rückgabe erhalten sie das nun saubere Geld jeweils als Gutschrift auf dem Handgelenkschip. Diese Art der Geldwäsche etabliert sich unter den Kleinkriminellen. Unter den Großkriminellen befinden sich Genies wie die Carbanak-Gang, die seit über 23 Jahren aktiv ist. Sie zählt über 1000 Mitglieder und hat sich professionell in über 1000 Banken eingehackt. Erst viele Jahre später bemerkten die Banken, dass sie Opfer der Hackerbande geworden waren. Im Laufe der Jahre konnten sie bereits über 5,5 Milliarden Euro auf ihre Konten überweisen und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Dafür ist die Arbeitsweise der Carbanak-Gang viel zu undurchsichtig. Die Verlierer der bargeldlosen Gesellschaft waren vor allem kleine Geschäfte, welche meist komplett verschwanden oder sich zu einem Bargeld-Kaufhaus zusammenschlossen. Solche Kaufhäuser sind eine Reise in die Vergangenheit: sie behalten eine Bank oder einen Automaten, wo man immer noch Bargeld holen kann. So können vor allem ältere Leute wie gewohnt in den Geschäften

einkaufen. Und so haben wir wenigstens nicht alle alteingesessenen Läden verloren. Durch die ‚Cashless Society‘ haben nicht nur die Banken, sondern auch unsere Social Media Giganten wie Google, Facebook, Amazon und Apple nahezu unbeschränkte Macht und Kontrolle erreicht. Sie nutzen die Daten der ‚gläsernen Verbraucher‘, um ihre Position weiter zu stärken. Zudem agieren sie immer mehr selbst als Kreditinstitute und vergrößern so ihren Marktanteil und ihren Einfluss. Mit einem Marktanteil von ...“

Als sich die Tür zu meinem Haus durch den Iris-Scan meiner Augen automatisch öffnet, kommt mir mein kleiner Sohn mit meinem alten „Monopoly“ kreischend entgegengerannt. Mein Mann entschuldigt sich lachend, aber so wie ich meinen Sohn kenne, kann ihn keiner von seiner Spielfreude abhalten. „Mama, Mama, was ist das? Was ist dieses komische Papier mit den Zahlen?“, ruft er mir entgegen. So viele Jahre hatte ich mir keine wirklichen Gedanken mehr um das Bargeld gemacht, doch heute wurde ich gleich zweimal an die altmodische Bezahlmethode erinnert. Also beschließe ich meinen Sohn nach dem Frühstück mit in die Stadt zu nehmen, um ihm dort das Bargeld-Kaufhaus zu zeigen. Aufgebaut ist es wie ein modernes Einkaufszentrum, mit dem großen Unterschied, dass ausschließlich Bargeld akzeptiert wird. Er ist fasziniert davon, dass hier vor allem ältere Menschen einkaufen. Anscheinend gefällt ihnen, dass hier noch alles so

ist, wie sie es gewohnt waren.

An einem nostalgischen Geldautomaten hebe ich für meinen Jungen zehn Euro ab und lasse ihn selbst eine Packung Buntstifte bezahlen. Über die Münzen als Rückgeld freut er sich mehr als über die Stifte.

Am Ende des Tages besuchen wir die Kirche. Die zwei Straßenkünstler sowie der Bettler am Parkplatz erinnern mich daran, dass sich auch ihr Leben verändert hat. Statt einer Kleingeldbüchse haben sie veraltete Bezahlterminals oder Schilder ihres QR-Codes dabei. Diesen scannt man mit dem Handy ein, um ihnen einen Betrag auf ihr Konto zu überweisen. Während des Gottesdienstes vermisste ich den alten Klingelbeutel. Stattdessen steht am Eingang der Kirche ein Kollektomat. Für unsere junge Generation Alltag: einfach Handgelenk über den Automaten halten, aussuchen, welcher Betrag für welche soziale Organisation und fertig. Wir, die Älteren, zücken unsere Kreditkarten unter den skeptischen und ungedulden Blicken der Jüngeren.

Abends in meinem Bett denke ich noch einmal über den Tag und die kommende Woche nach. Selbst wenn mein Sohn Bargeld besser fände, bekommt er nächste Woche seinen ersten RFID-Chip implantiert. Er wird ihn für den Rest seines Lebens tragen. Der Tag heute hat mich ganz schön aufgewühlt. In der Nacht träume ich von einem ganz besonderen Moment in unserem Kiosk: dem Moment, als ich mit Stolz meinen ersten 100 Euro-Schein in der Hand hielt.

Meinungsboard

NACHGEHAKT: „Wie stehen Sie zu der Idee, das Bargeld ganz abzuschaffen?“

Selin, 21 Jahre
 „Ich bin gegen die Abschaffung von Bargeld! Ich finde es wichtig, dass man für kleine Einkäufe etwas Bargeld einstecken hat und nicht von der Technik abhängig ist.“

Alessandro, 22 Jahre
 „Ich fände eine Abschaffung von Bargeld nicht gut. Jeder sollte frei entscheiden können, wie er bezahlen möchte: bar oder bargeldlos. Diese Entscheidungsfreiheit soll bleiben!“

Süleyman, 22 Jahre
 „Ich finde, man sollte Bargeld behalten! Man hat so einen besseren Überblick über seine Ausgaben und Einnahmen hat. Außerdem ist es für ältere Menschen einfacher bar zu zahlen.“

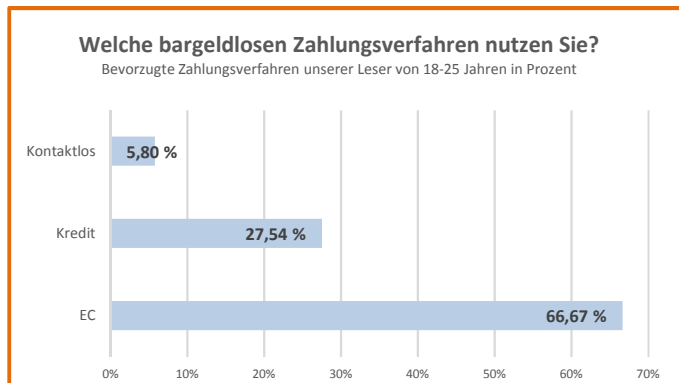
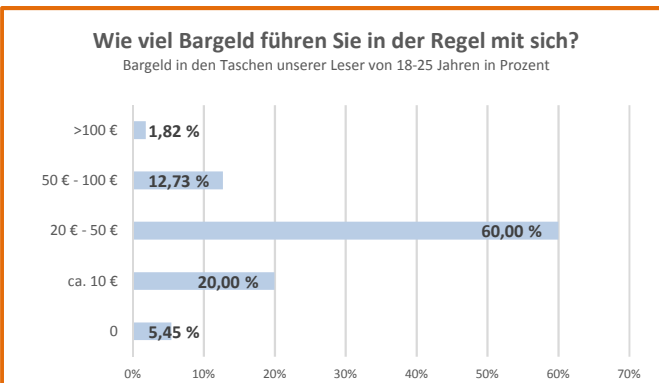
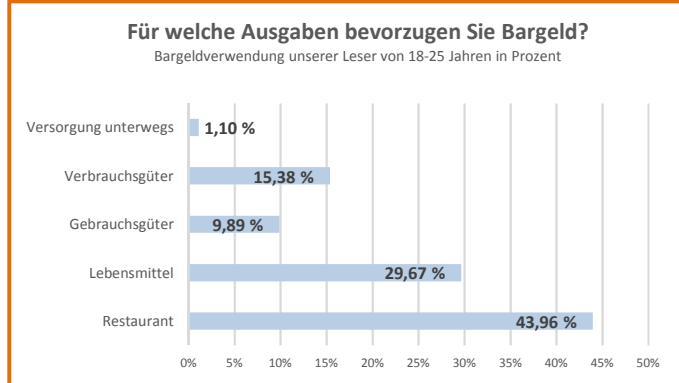
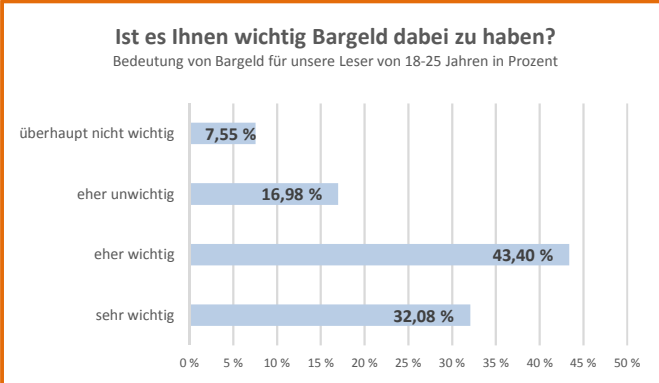
Melissa, 19 Jahre
 „Ich mag mein Bargeld für meine kleinen Einkäufe unterwegs!
 Wenn Bargeld abgeschafft würde, müssten kleine Geschäfte, wie Lotto- oder Eisverkäufer, die von Laufkundschaft leben, schließen.“

Rekan, 26 Jahre
 „Ich finde Bargeld absolut notwendig, da ich armen Menschen, die auf der Straße leben, immer ein wenig Kleingeld gebe. Wie soll das nach einer Abschaffung von Bargeld gehen?“

Mertan, 18 Jahre
 „Ich käme auch ohne Bargeld klar. Mein Handy habe ich sowieso dabei und eine App zeigt mir all meine Ausgaben an. Ich sehe sogar Ort und Zeit meiner Zahlung. Das ist doch ideal.“

Fantino, 23 Jahre
 „Ein Leben ohne Bargeld? Ich hätte keine dicke Geldbörse mehr mit Kleingeld in der Tasche und die kleinen Münzen sind doch sowieso lächerlich. Warum nicht ganz ohne Bargeld.“

NACHGEFRAGT Ein Abschied für immer? Soll das Bargeld wirklich weg? Was sagen unsere Leser dazu?



Um herauszufinden, wie junge Menschen in Deutschland zum Bargeld und bargeldlosem Bezahlen stehen, haben wir unsere jungen Leser zwischen 18 und 25 Jahren befragt. Erstaunlich war, dass das Bargeld für ein Drittel der jungen Leser sehr wichtig und für nahezu die Hälfte eher wichtig war. Die Jugend scheint momentan also noch nicht gewillt zu sein, sich ganz vom Bargeld zu trennen. Vor allem für Restaurantbesuche greifen sie gerne zur Bargeldbörse. Die Tatsache, dass unsere jungen Leute auch Lebensmittel eher bar bezahlen, erklärt sich dadurch, dass viele von ihnen wohl noch zu Hause wohnen und nur kleine Mengen an Lebensmitteln für den Eigenverbrauch unterwegs kaufen. Um immer ein bisschen Bargeld in der Tasche zu haben, trägt die Mehrheit zwischen 20 und 50 Euro bei sich. Der Trend zum bargeldlosen Bezahlen zeigt sich jedoch daran, dass ganze 66,67 Prozent der Befragten angaben, die Girokarte (früher EC-Karte) zu benutzen. Auch die Kreditkarte wird von fast einem Drittel der jungen Leser genutzt. Doch wie sieht es mit kontaktlosen Zahlungsmethoden aus? Erstaunlicherweise nutzen nur 5 Prozent der Befragten diese Zahlungsoption, welche sich in Schweden schon durchgesetzt hat. (→ Seite 2)

